

## Was geschieht mit den Instruktoren?

„Der Hauptmangel in der Arbeit der leitenden Parteiorgane ist die ungenügende Anleitung und Kontrolle der Arbeit der Grundorganisationen der Partei“, heißt es in der EntschlieÙung des Partei Vorstandes vom 23. August 1949 über „Die nächsten Aufgaben der Partei“.

Um diesen Mangel zu überwinden, wurden von den Landes- und Kreisvorständen der Partei neben den ständigen Instruktoren bei den Org.-Instrukteur-Abteilungen zahlreiche „Wahlinstruktoren“ eingesetzt, die den Parteeinheiten bei der Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen zu helfen hatten.

Die Auswertung der Ergebnisse der Wahlen in den Parteeinheiten zeigt deutlich, daß dort, wo gute Instruktoren tätig waren, die auch selbst gut angeleitet wurden, der Erfolg besser war als dort, wo diese Voraussetzungen nicht zutrafen. Im ganzen hat sich eindeutig erwiesen, daß die Tätigkeit der Instruktoren erheblich dazu beitrug, im Verlauf der Wahlen eine wesentliche Verbesserung der Parteileitungen und ihrer Arbeitsmethoden sowie des ideologischen Niveaus und der Aktivität der Mitglieder herbeizuführen.

Das ist jedoch nur eine Seite des Erfolges der Instruktortätigkeit. Die andere Seite ist die, daß die Genossen, die als Instruktoren eingesetzt waren, im Verlaufe dieser Tätigkeit viel hinzugelernt und daß sie den Parteileitungen Gelegenheit gaben, ihre Entwicklungs- und Verwendungsmöglichkeiten besser als bisher beurteilen zu können. Genossen traten hervor und wurden dem Landesvorstand bekannt, die sich als besonders geeignet für bestimmte Aufgaben oder für den Besuch der Landesparteischule bzw. der Parteihochschule erwiesen — eine Erleichterung der schwierigen und verantwortungsvollen Aufgabe, die richtigen Kandidaten für den Besuch dieser Schulen auszuwählen. Dadurch, daß es möglich war, die Genossen in einem größeren, vielseitigen und verhältnismäßig leicht zu kontrollierenden Arbeitsbereich kennenzulernen, wurden in den leitenden Kadern der Partei in allen Organisationen neue Begabungen und Fähigkeiten entdeckt.

Es ist klar, daß es ein großer Fehler wäre, diese Genossen nun nach Beendigung der Wahlarbeiten wieder allein ihren alten Aufgaben zu überlassen und mehr oder weniger aus dem Gesichtskreis zu verlieren. Es geht jetzt vielmehr darum, ihnen neue Aufgaben zu geben, sie planvoll so einzusetzen, daß sie sich weiterentwickeln und daß sie ihren Parteileitungen bei der Erledigung besonders dringender und schwieriger Aufgaben helfen.

In der weiteren Verwendung der ehemaligen Wahlinstruktoren, die sich gut bewährt haben, unterscheiden wir in Mecklenburg zwei Gruppen:

- a) die vom Landesvorstand aus eigenen Mitarbeitern, aus Genossen in der Landesverwaltung und in den Landesleitungen der Massenorganisationen zusammengestellte Instrukteurgruppe,
- b) die in den Kreisen geschaffenen Instrukteurgruppen.

Die weitere Mitarbeit der Wahlinstruktoren beim Landesvorstand ist in Mecklenburg deshalb besonders notwendig, weil die Org.-Instrukteur-Abteilung noch nicht genügend ausgebaut ist und noch nicht über die notwendige Anzahl von hauptamtlichen Instruktoren verfügt. Entsprechend ihrer zutage tretenden Fähigkeiten und Eignungen werden die Wahlinstruktoren an bestimmten Schwerpunkten von Fall zu Fall eingesetzt, nachdem sie mit den Aufgaben eingehend vertraut gemacht wurden.

So sind zum Beispiel einige Kreise in der Erfüllung des Ablieferungssolls, in der Erfassung landwirtschaftlicher Produkte und in der Herbstbestellung zurückgeblieben. Die betreffenden Kreissekretariate der Partei erhalten nun durch geeignete Instruktoren des Landesvorstandes die nötige Hilfe. Andere Instruktoren erhielten die Aufgabe, die Schaffung von Agitations- und Propagandaaktivis in bestimmten Betrieben zu unterstützen. Wieder andere leisten Kreissekretariaten, die in der Massenagitation besonders schwach sind, aktive Hilfe bei der Durchführung von Agitationskampagnen, zum Beispiel im Zusammenhang mit der Bildung der provisorischen Regierung der Deut-



Manche glauben, es genüge, die richtige Parteilinie auszuarbeiten, sie vor aller Welt zu verkünden, sie in der Form von allgemeinen Thesen und Resolutionen darzulegen und einstimmig anzunehmen, damit der Sieg von selbst komme, sozusagen im Selbstlauf. Das ist natürlich nicht richtig. Das ist ein großer Irrtum. So können nur unverbesserliche Bürokraten und Kanzleimenschen denken. In Wirklichkeit sind diese Erfolge und Siege nicht von selbst gekommen, sondern wurden im erbitterten Kampfe für die Durchführung der Parteilinie erzielt. Der Sieg kommt nie von selbst, er wird gewöhnlich mühselig erkämpft. Gute Resolutionen sind Deklarationen für die Generallinie der Partei sind nur der Anfang der Sache, denn sie bedeuten lediglich den Wunsch zu siegen, nicht aber den Sieg selbst. Nachdem eine richtige Linie gegeben worden ist, nachdem man die richtige Lösung einer Frage gefunden hat, hängt der Erfolg der Sache von der Organisationsarbeit ab, von der Organisation des Kampfes für die Durchführung der Parteilinie, von der richtigen Auswahl der Leute, von der Kontrolle über die Ausführung der Beschlüsse der leitenden Organe. Fehlt dies, so läuft man Gefahr, daß die richtige Parteilinie und die richtigen Beschlüsse ernststen Schaden nehmen. Mehr noch: Ist eine richtige politische Linie gegeben worden, so entscheidet die Organisationsarbeit alles, auch das Schicksal der politischen Linie selbst — ihre Durchführung oder ihr Scheitern.